

Nicht die ganze Familie - Einer ist noch am Leben

Itachi x Madara

Von Raven_Blood

Prolog: Kein Gefühl, da war einfach nichts ! Oder war dort doch noch etwas ?

Hey Leute :) hier habe ich mal wieder eine FF die mir im Kopf rumschwirrte. Lange habe ich überlegt wie ich sie richtig schreibe, denn ich hatte sozu sagen nur Fetzen im Kopf. ^^ Aber gut ich habe einfach mal angefangen zu schreiben.

Solltet ihr Rechtschreibfehler finden dann freue ich mich darüber denn dann weiß ich das ihr meine Geschichte gelesen habt xD

Die Charas gehören nicht mir und ich verdiene damit auch kein Geld.

Aus der Sicht von Itachi geschrieben.

"sprechen"

Nun war ich also alleine, komplett alleine, das Uchiha Erbe würde mit meinem Tod aussterben. Es gab keine Hoffnung mehr, nicht für mich. Ich habe meinen Bruder getötet, er wollte mir nicht zuhören. Es war erschreckend, denn ich trauerte nicht um ihn, es tat mir nicht mal weh. Ich war schon so zerstört in mir drin, dass es mir ein leichtes war ihn zu töten. Sasuke fand mich und er zögerte nicht, mich an zu greifen. Der Hass in seinen Augen, spiegelte meine innere Leere wieder. Ich bin am Anfang nur ausgewichen, seine Angriffe waren schwach, ER war schwach. Das sagte ich ihm auch, dies machte ihn noch wütender, doch es lies mich kalt. Ich sagte ihm er solle zurück gehen, er solle abhauen und wieder kommen wenn er mir würdig sei. Doch er dachte nicht daran, griff mich immer wieder an. Sasuke war schnell aus der Puste, er atmete schneller und hatte Schweiß auf der Stirn. Ich hingegen sah ihn ohne Emotionen an, mein Atem ging ruhig und gleichmäßig, ich fühlte mich als hätten wir uns nur

gegenüber gestanden.

Er war so wütend und griff mich wieder an, er machte Fingerzeichen, sein Chidori formte sich in seiner Hand und er rannte mit einem Knurren, auf mich zu. Ich blieb einfach stehen, kurz bevor er mich erreichte aktivierte ich mein Mangekyou Sharingan, Sasukes Augen weiteten sich und er fiel vor meine Füße. Er war Tod, er lag dort mit leeren Augen, kein Herzschlag zeugte mehr von Leben in seinem Körper. Keine Atmung, kein Puls, da war nichts mehr, nur noch der leblose Körper von Sasuke. Ich stand da und sah ihn an, suchte ein Gefühl tief in mir drin, doch da war nichts. Da war kein Gefühl, keine Trauer, kein Schmerz, einfach nichts. Da war nur eine Erkenntnis, diese traf mich als ich mich von ihm abwendete. Ich war der Letzte! So würde also das Sharingan aussterben, es gab niemanden mehr der es hätte seinen Kindern vererben können. Denn ich wusste das ich nie Kinder haben würde, denn erstens habe ich keine Gefühle mehr. Diese sind schon lange in mir gestorben, vermutlich als ich zu den Akazuki ging und mich ihnen anschloss. Zum anderen wäre es mir nicht möglich, da ich nicht auf dem weiblichen Geschlecht stand, ich mochte mein eigenes Geschlecht lieber.

Hatte hier und da meine kleinen Affären, aber nie etwas von dauer. Wie auch ich war ein gefürchteter S-Rang Nuk-nin, aber dies störte mich nicht. Ich nahm mir was ich wollte, ich musste nicht fragen, das war auch nicht meine Art. Ich lief schon eine ganze Weile merkte das es schon dunkel wurde, doch dies war mir egal ich liebte die Dunkelheit. Sie zeigte einem die Ruhe, denn in der Nacht schliefen die meisten Menschen. Die Stille die dann herrschte ist einfach wunderbar, niemand der diese Stille mit unnötigen Wörter ablöst. Ich mochte Stille sehr gerne, mein Partner war genau das Gegenteil von mir, er nervte mich ziehlich und doch war er mir einer der nahsten Personen. Ich verbrachte viel Zeit mit ihm, immerhin hatten wir Missionen zusammen, ich konnte mich immer auf ihn verlassen. Wir kannten uns und wussten was gut für uns war, er wusste wann er den Bogen überspannen würde, ich war ihm oft dankbar das er mich dann einfach in Ruhe ließ. Es ist nicht so das ich gar nicht mit ihm sprach, nein, ich sprach mit ihm. Aber es war immer nur das nötigste, nicht mehr und nicht weniger, wozu auch reden wenn Taten mehr sagen.

Ich blieb stehen, formte Fingerzeichen und die verborgene Höhle zeigte sich. Langsam schritt ich hindurch und hörte wie sich der Eingang wieder schloss, ich ging zu Pain, musste berichten was passiert war. Denn ich hatte eine einzel Mission, obwohl ich immer noch der Meinung bin das es zu zweit schneller gegangen wäre. An seinem Büro angekommen klopfte ich an, nach dem üblichen "Herein" Öffnete ich die Tür und trat ein. Ich schloss sie wieder und trat auf ihn zu, Pain schaute von seinen Akten auf und lächelte mich an. "Itachi, schön das du wieder da bist." Sagte er und ich nickte ihm zu, er wusste das ich ihm zu stimmte, dies zeigte auch mein kleines lächeln was ich ihm zeigte. Ja hier konnte ich ein Teil meiner Maske fallen lassen, denn sie alle wussten wie es um mich stand. "Was ist passiert?" Fragte er mich dann und kam auf mich zu, ich wusste das er es fragte wegen meinen Augen. "Sasuke" Sagte ich und er sah mich erstaunt an. "Wir machen eines nach dem Anderen, okay?" Erwiderte Pain und ich nickte nur. Wir gingen zu seinem Tisch und setzten uns "Also, der Auftrag!" Fing er an "Verlief gut, der Spion ist Tod. Er hat sein Ende nicht kommen sehen und mich hat auch keiner gesehen. Nur ihn zu finden war schwierig, da sich nicht länger als einen Tag, irgendwo aufhielt." Berichtete ich ihm "Gut, dann müssen wir uns also darüber

keine Sorgen mehr machen." Sagte Pain erleichtert.

Dann sah er mich an "Was war mit Sasuke?" Fragte er dann und ich seufzte. "Sasuke hatte mich auf dem Rückweg gefunden, ich dachte zuerst ich könne es ihm vielleicht erklären. Doch er hörte mich gar nicht zu, er griff mich gleich an. Ich wich erst mal nur aus, doch er war schwach. Nach kurzer Zeit war er schon aus der Puste, sein letzter Versuch war sein Chidori." Endete ich monoton, Pain sah mich ruhig an und nickte dann. "Er ist also tot!" Stellte er fest und ich nickte nun meinerseits. "Wie geht es dir?" Ich wusste das diese Frage erlich meinte, er machte sich Sorgen um mich. Lange habe ich gebraucht um mit diesem Gefühl klar kommen zu müssen, denn ich kannte es nicht. Meine Familie wollte immer nur das ich stärker werde, das ich töten würde, und als ich es konnte hatten sie Angst vor mir. Komisch oder? Erst drängen sie einen, lassen einem nicht mal die Kindheit und dann haben sie Angst. "Es geht mir gut, wirklich. Ich bin jetzt der letzte vom Uschia Clan, doch es stört mich nicht. Das Sharingan wird mit mir aussterben, so ist das Leben. Ich weiß nicht ob ich es hätte abwenden können, wenn Sasuke mir zugehört hätte und dies werde ich wohl auch nie erfahren." Sagte ich dann erlich "Itachi, ich weiß du kennst es nicht und es macht dir Angst, auch wenn du es nie zugeben würdest. Dennoch du weißt das wir alle für dich da sind, wir sind doch eine Familie." Fing Pain an und lächelte mich an "Klar wir sind verrückt und verkorkst, aber wir leben. DAS ist das wichtigste, wir sind DEINE Familie und machen uns Sorgen um dich, egal was kommt. Wir alle stehen immer hinter dir!"

Ich wusste wie erlich Pain, seine Worte meinte und nickte ihm dankbar zu, ich wusste das alles wahr war was er mir eben gesagt hatte. Die Anderen waren immer für mich da, und auch hatten damit recht das es mir Angst machte. Doch würde ich es nie sagen, sie alle kennen mich schon zu gut. "Okay, geh dich ausruhen ja. Du hast erst mal frei, ich habe momentan keine Aufträge für euch. Sei dir also bewusst das in nächster Zeit erst mal alle da sein werden." Schmunzelte Pain, was ich erstaunlicher Weise erwiderte "Also nichts mit ausruhen." Jetzt lachte er "Nein vermutlich nicht." Schmunzelnd nickte ich, verabschiedete mich dann von ihm und machte mich auf den Weg in mein Zimmer. Ich war froh das unser Hauptquartier jetzt größer war, so hatte jeder von uns sein eigenes Zimmer. Vorher hatte ich mir eins mit Kisame geteilt, was mich nicht wirklich gestört hatte, aber an Abende wie diese machte sich ein Einzelzimmer doch bemerkbar. Ich musste nicht leise sein, ich konnte einfach in mein Bad gehen und mich unter die Dusche stellen. Konnte mir in Ruhe das Blut abwaschen, konnte meine schmutzigen Sachen noch weg bringen. Ohne das ich jemanden störte, oder jemanden versehentlich wach machte.

Als ich wieder in meinem Zimmer war, erwartete mich schon Konan und ich rollte mit den Augen. Sie lächelte mich warm an "Nimm ihm nicht für übel, er macht sich nur Sorgen." Sagte sie leise und ich wusste sie hatte recht. "Ich stelle mich ihr gegenüber und sah ihr tief in die Augen, langsam hob sie ihre Hände, legte sie mir an die Schläfen. "Ich bin froh das du wieder da bist" Flüsterte sie, ich spürte die Wärme die von ihren Händen aus ging. "Du weißt doch, dass ich immer wieder zurück komme." Erwiderte ich leise und sah sie immer noch an. "Ich weiß und dennoch mache ich mir Sorgen, wenn du alleine eine Mission hast." Flüsterte sie wieder und ich musste zugeben das ich sie sogar verstand, ich wusste wieso sie sich solche Sorgen machte. "Ab jetzt musst du dir keine Sorgen mehr machen." Antwortete ich leise "Ich weiß, Pain hat es mir erzählt. Es tut mir so leid." Erwiderte sie mit brüchiger Stimme, sie ließ ihr Hände

sinken und sah mich immer noch an. Ich hob eine meiner Hände, wischte ihr die Tränen weg. "Nicht weinen ja, das steht dir nicht." Flüsterte ich und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Sie straffte ihre Schultern "Du hast recht, wie fühlst du dich jetzt?" Fragte sie und ich wusste das sie nicht Sasuke meinte.

"Besser danke, was würde ich nur ohne dich machen?" Fragte ich schmunzelnd "Blind werden du Doofi." Scherzte sie und strich mir einmal über die Wange. "Schlaf gut" Hauchte sie und war dann auch verschwunden. Ja hier konnte ich noch ein paar meiner Gefühle durch lassen, hier war es okay. Bei ihnen war es okay, sie verstanden mich und nahmen mich wie ich bin. Sie mochten mich, mit meinen guten aber auch mit meinen schlechten Seiten, sie verurteilten mich nicht. Konan kam immer zu mir, wenn Pain ihr sagte das ich mein Mangekyou Sharingan benutzt hatte. Pain wusste das sie mich dann heilte, ich wusste das ich sie nicht einfach wegschicken würde, er wusste wie sehr ich sie doch eigentlich mochte. Sie war die gute Seelen von uns allen, unsere schwarzen Seelen brauchten ihre weiße Seele zum ausgleich. Sie wusste immer wann wir sie am meisten brauchten, sie wusste wie sie uns anfassen musste, damit wir das machten was sie wollte. Wir hassten und liebten sie dafür, sie brachte uns in den wenigen Momenten den Frieden, den wir alle irgendwie suchten. Ich war ihr für sovieles dankbar, sie hatte mir oft geholfen und ich wusste sie würde es immer wieder tun. Ohne das man fragen musste, ohne das man sie von anderer Seite Bitten musste, sie tat es einfach. Denn sie liebte uns alle auf ihre Weise, dass wussten wir, und wir würden alles für sie tun und auch das wusste sie.

Ich legte mich in mein Bett, die Dunkelheit die mich umgab war beruhigend. Sie beruhigte mich noch mehr, meine Gedanken wurden immer leiser, ich konnte abschalten, musste mich nicht mehr anstrengen. Mir konnte auch jetzt nichts passieren, hier war ich sicher und konnte Schlafen, dass wusste mein Körper instinktiv. Hört sich alles vielleicht komisch an aber es ist so, hier war ich doch etwas mehr Mensch als Monster. Denn ich vertraute ihnen allen, jeden einzelnen würde ich mein Leben anvertrauen. Genauso wie sie es bei mir tun würden, ich wusste das wenn ich am Morgen aufstehen würde, dann würde es stressig werden, doch irgendwie freute ich mich auch darauf. Auch wenn ich es nie zu geben würde, und doch habe ich sie vermisst, ich war 2 Wochen auf Mission, hatte Ruhe und Frieden, denn ich war alleine unterwegs. Doch fehlte mir auch dieses gewusel und die Aufregung von ihnen, denn diese zeigte mir immer wieder, dass ich nicht alleine war.